

**Bernard Baumohl**

# Die Geheimnisse der Wirtschafts- indikatoren

FinanzBuch Verlag

## Kapitel 1

# Eingeschlossen

Im Morgengrauen an den meisten Werktagmorgen spielt sich in Washington D.C. ein seltsames Ritual ab. Zwei Dutzend ausgewählte Männer und Frauen verlassen ihre Wohnung, nehmen ihre Zeitung und beeilen sich, um einen Teil des Tages faktisch unter Hausarrest zu verbringen. Ja, Hausarrest – als ob man in einen Kerker geworfen wird. Wohin sie genau in Arrest gehen, kann von Tag zu Tag variieren. An einem Morgen kann es ein verfallenes Regierungsgebäude sein, am nächsten ein Hightech-Bürokomplex. Ungeachtet des Ortes – was sich dort abspielt, ist immer dieselbe Routine. Die Männer und Frauen betreten eine streng kontrollierte, gefängnisähnliche Umgebung, von jeglichem Kontakt mit der Außenwelt abgeschnitten.

Eines Freitagmorgens geht dieselbe Gruppe Menschen eine lange Treppe hinab zum Seiteneingang eines eleganten weißen Backsteingebäudes an der Ecke 3<sup>rd</sup> Avenue / C-Street im Herzen der US-Hauptstadt. Bewaffnete Wachen begrüßen sie am Eingang zum Sicherheitscheck. Von diesem Moment an muss jeder der Besucher seine ID-Karte gut sichtbar tragen. Die Besucher gehen weiter, durch die Empfangshalle, durch einen stillen, engen Korridor und bleiben schließlich vor einer abgeschlossenen schweren Holztür stehen. Ein Regierungsbeamter steht bereit und öffnet schnell die Tür. Die Besucher erwartet ein düsterer, fensterloser L-förmiger Raum, ungefähr zwölf Meter lang und drei Meter breit. Bis auf zwei Dutzend einfacher orangefarbener Stühle mit Chromteilen, die nebeneinander vor einer Reihe schmaler Schreibtische stehen, ist er leer. Eine Digitaluhr, die hoch an der Wand hängt, zeigt die Zeit sekundengenau an. Es ist 7:30:15

Uhr, schon zwölf Menschen haben sich im Raum versammelt. Während der nächsten 15 Minuten werden noch weitere Besucher erwartet. Alle, die den Raum betreten, schreiben ihre Namen pflichtgemäß auf ein bestimmtes Blatt Papier.

Trotz des strengen Aussehens herrscht in dem Raum eine ruhige Atmosphäre, wenigstens bis jetzt. Einige Besucher sprechen aufgeregt über das Basketballspiel, das am Abend zuvor im Fernsehen übertragen wurde. Andere plaudern in ihre Handys oder rufen mit ihren Palm Pilots E-Mails ab. Wieder andere bleiben lieber für sich und lesen die Morgenzeitung oder frühstücken schnell einen Muffin und einen Kaffee. Aber jeder im Raum hat ständig die Uhr im Auge. Manche von ihnen schauen so oft auf die Digitaluhr, dass man denken könnte, sie hätten einen nervösen Tick. Als 8 Uhr näher rückt, ändert sich die Stimmung fühlbar. Die leichte Unterhaltung ist jetzt verstummt, stattdessen hört man die Geräusche hochfahrender Laptops. Jeder scheint völlig auf das bevorstehende Ereignis konzentriert zu sein.

Um genau 7:55 Uhr betritt eine Regierungsbeamtin den Raum und nimmt ein an der Wand montiertes Telefon ab, um das Naval Observatory anzurufen, wo der Vizepräsident der USA residiert. Dort gibt es auch eine extrem genaue Atomuhr. Sie hört einige Sekunden konzentriert zu und hängt dann abrupt auf, ohne ein Wort zu sagen. Dann steckt sie einen Schlüssel in die Uhr an der Wand, mit dem sie das Gerät bis auf die Sekunde genau justieren kann. Als die Zeit eingestellt ist, dreht sich die Frau um und macht eine knappe Ansage.

„Bitte stellen Sie alle Mobiltelefone und Palm Pilots ab und trennen Sie Ihre Laptops von der Telefonleitung.“

Um sicherzustellen, dass jeder die Regeln einhält, läuft die Regierungsbeamtin durch den Raum und begutachtet jeden Schreibtisch. Währenddessen betritt ein anderer Beamter mit Kopien eines sehr heiklen Regierungsberichts den Raum. Die Papiere werden mit der Schriftseite nach unten auf die leeren Tische gelegt.

Dann beginnt es.

Um genau 8 Uhr fällt die Tür zum Gefängnisraum ins Schloss. Ab jetzt sind alle, die sich im Raum befinden, von der Außenwelt abgeschottet. Niemand darf den Raum verlassen. Keine Anrufe oder Nachrichten kommen in den Raum herein oder aus ihm hinaus. Das Sicherheitsnetz ist eng geknüpft. Ein Wachmann steht draußen bereit; er darf Gewalt anwenden, falls jemand versuchen sollte herauszuschleichen.

Welches Geheimnis schützt die Regierung hier? Wird die CIA gleich ein geheimes Briefing über Spionageaktivitäten beginnen? Sind Ermittlungsbeamte des Kongresses hier zusammengekommen, um alles über die neueste Terrorgefahr zu hören? Nein. All diese Vorsichtsmaßnahmen wurden aus einem bestimmten Grund getroffen. Die Regierung ist im Begriff, Zahlen zu veröffentlichen. Statistiken. Genauer: Wirtschaftsstatistiken. Die Besucher in dem Raum sind Wirtschaftsjournalisten verschiedener Agenturen und Nachrichtenorganisationen von überallher auf der Welt. An diesem Morgen arbeiten sie im sicheren Presseraum des Arbeitsministeriums.

Warum eine solche Geheimniskrämerei? Weil diese Journalisten in den nächsten Sekunden die ersten sein werden, die einen der sensibelsten Wirtschaftsindikatoren des Landes zu sehen bekommen – den monatlichen Bericht über Arbeitsbedingungen. Er gibt Aufschluss darüber, ob die amerikanische Wirtschaft wächst oder sich verlangsamt. Haben seit letztem Monat mehr oder weniger Amerikaner Arbeit? Sind die Stundenlöhne gestiegen oder gefallen? Haben die Menschen mehr oder weniger gearbeitet? Diese Statistiken sind vielleicht für die meisten Amerikaner nicht weltbewegend, aber sie können die weltweiten Aktien-, Anleihen- und Währungsmärkte in Aufruhr versetzen.

Für Einzelanleger und professionelle Finanzmanager können die Informationen aus dem Bericht den Unterschied zwischen einem Gewinner- und einem Verliererportfolio machen. Das erklärt auch, wieso solche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Einzelpersonen, die solche Zahlen schon vorher bekommen, können einen Haufen Geld verdienen, weil sie Kenntnis von Dingen haben, die außer ihnen niemand anders auf den Finanzmärkten ahnt. Um solchen Missbrauch zu verhindern, schützt die Regierung diesen und Dutzende anderer wichtiger Wirtschaftsindikatoren so gut wie eine Militärbasis. Und sie verfolgt eine sorgfältig kontrollierte Vorgehensweise, um sensible Wirtschaftsnachrichten zu veröffentlichen.

8:00:00 Uhr. In dem Moment, in dem die Tür zufällt, greifen die Reporter hektisch nach den Berichten über die Arbeitsbedingungen, die bis jetzt mit der Schriftseite nach unten lagen. Sie haben nur 30 Minuten, um zu lesen, zu überdenken und ihre eigenen Berichte zu schreiben, wie der Arbeitsmarkt sich im Vergleich zum Vormonat verändert hat. Die meisten Journalisten kamen an diesem Morgen mit der Erwartung, dass der Bericht trübe Aussichten für die Wirtschaft enthalten würde, dass die Arbeitslosenquote steigen würde – ein beunruhigendes Zeichen dafür, dass die Wirtschaft krank ist. Das war zumindest die Meinung der meisten professionellen Konjunkturbeobachter, die von den Reportern ein paar Tage zuvor befragt worden waren.

Aber an diesem speziellen Morgen erstaunt der Bericht alle. Die Menschen in dem geschlossenen Raum lesen erstaunt, dass Unternehmen mehr

Menschen eingestellt haben als erwartet. Zudem scheinen andere Kennzahlen in dem Bericht zu bekräftigen, dass es der Wirtschaft sehr gut geht. Löhne steigen, und auch die Überstunden in der Produktion steigen an. Die Konjunktur ist weit davon entfernt, sich abzuschwächen. Die jüngsten Indizien deuten sogar darauf hin, dass die Wirtschaft an Fahrt gewinnt. Das sind verblüffende Nachrichten, von denen der Rest der Welt noch nichts weiß.

Während die Digitaluhr mit ihrem stummen Countdown fortfährt, sehen sich die Reporter, die an dem Bericht arbeiten, mit einigen dringenden Fragen konfrontiert: Was spielt sich tatsächlich hinter den Kulissen der Wirtschaft ab? Wieso wurden so viele „Experten“ kalt erwischt? Was bedeutet das für zukünftige Inflationsraten und Zinssätze? Wie werden die Aktien-, Anleihen- und Währungsmärkte auf die Neuigkeiten reagieren?

Obwohl die Daten des letzten Arbeitsberichts unerwartet kamen, waren die Journalisten nicht völlig unvorbereitet. Routinemäßig haben sie ein oder zwei Tage vorher Wirtschaftswissenschaftler mit Fragen gelöchert, die eine Vielzahl an hypothetischen Arbeitsszenarien abdeckten. Was bedeutet es, wenn der Arbeitsmarkt sich verschlechtert? Was, wenn er sich tatsächlich verbessert? Nun durchsuchen die Reporter hektisch ihre Interview-Aufzeichnungen, um mit Hilfe dieser Informationen ihre Berichte zu schreiben.

8:28:00 Uhr. Ein Angestellter des Arbeitsministeriums im Raum informiert die Fernsehreporter, dass sie jetzt unter Begleitung den Raum verlassen dürfen, um ihren um 8:30 Uhr live ausgestrahlten Bericht der Arbeitsdaten vorzubereiten.

Die verbliebenen Journalisten im Raum werden kurz gewarnt: „Noch zwei Minuten!“ Bis jetzt haben die meisten die Rohversion ihres Berichts geschrieben – Überschrift, einleitende Sätze, die wichtigsten Daten und die Auswirkungen für die Wirtschaft. Die Fakten müssen noch einmal in letzter Minute überprüft, einige Worte hier und da abgeglichen werden.

8:29:00 Uhr. „Noch eine Minute. Sie können jetzt Telefon- und Internetverbindung herstellen – ABER NOCH KEINE DATEN ÜBERTRAGEN!“

Die Spannung ist nicht nur in dem geschlossenen Raum sehr hoch; in diesem Moment starren auch in New York, Chicago, Tokio, Hongkong, London, Paris und Frankfurt Broker und Banker wie gebannt auf ihre Bildschirme und warten sehnsüchtig auf die Ergebnisse dieses wichtigen Arbeitsmarktberichts. Es ist nervenaufreibend für sie, denn in dem Moment, in dem die neuesten Arbeitsmarktdaten über ihren Monitor laufen, werden Investitionsentscheidungen über mehrere Milliarden Dollar getroffen. Warum

ein solches weltweites Interesse an den Arbeitsmarktdaten aus den USA? Zum einen besitzen viele ausländische Investoren amerikanische Aktien und Anleihen, deren Wert abhängig vom Arbeitsmarktbericht steigen oder fallen kann. Zum anderen ist die internationale Wirtschaft mittlerweile so eng verzahnt, dass ein guter oder schlechter Bericht aus den USA Geschäfte in anderen Ländern direkt beeinflussen kann. Wenn die Arbeitslosigkeit in den USA steigt, werden die amerikanischen Konsumenten wahrscheinlich weniger deutsche Autos kaufen, weniger französischen Wein und weniger indonesische Kleidung. Im Gegensatz dazu bewirken gute Arbeitsmarktdaten, dass die Haushalte mehr Einkommen zur Verfügung haben, das sie für Importe ausgeben können, was wiederum die ausländischen Wirtschaften ankurbelt.

8:29:30 Uhr. „Dreißig Sekunden!“ Die Reporter haben ihre Finger auf dem „Senden“-Knopf ihrer Computer, bereit, um die neuesten Arbeitsmarktdaten in alle Welt zu verschicken. Live-Reporter sind ebenfalls bereit für die Nachrichtenübertragung.

8:29:50 Uhr. Ein Beamter zählt die letzten Sekunden laut herunter. „Zehn...neun...acht...sieben...sechs...fünf...vier...drei...zwei...eins!“

8:30:00 Uhr. „Übertragung starten!“ Journalisten drücken gleichzeitig den „Senden“-Knopf auf ihrer Tastatur. Wenige Sekunden später werden elektronische Nachrichtenmedien wie Reuters, Bloomberg, AP und die japanische Kyodo News ihren Bericht veröffentlichen. Fernseh- und Kabelnachrichtenstationen wie CNBC, Bloomberg TV, CNN und MSNBC senden den Bericht live. Eine oder zwei Sekunden später leuchten die ersten überraschenden Worte auf Computerbildschirmen rund um den Globus auf: „Unerwartet mehr Beschäftigte letzten Monat, die Arbeitslosenrate fällt, anstatt zu steigen!“

Für die Journalisten im Raum ist die anstrengende halbstündige Schinderei vorbei, sie dürfen jetzt gehen. Für die Investmentgemeinde hat die Arbeit gerade erst begonnen.

Am Chicago Board of Trade (CBOT), der Börse für Futures und Optionen, wo mit Schuldverschreibungen und Anleihen gehandelt wird, bricht nach den Nachrichten über den starken Aufschwung am Arbeitsmarkt die Hölle los. Die Broker waren sich so sicher, dass der Arbeitsmarkt nachlassen würde, dass sie viele Millionen auf dieses Ergebnis gesetzt haben. Diese Händler kauften Anleihen für ihre Kunden, *bevor* die Regierungsdaten zum Arbeitsmarkt veröffentlicht wurden, und erwarteten mit der folgenden Strategie schnell viel Geld zu verdienen: Wenn weniger Menschen beschäftigt sind, geben die Konsumenten weniger aus. Das wiederum schwächt die Konjunktur, verringert den Inflationsdruck und führt dazu,

dass Anleihenpreise steigen und Zinsen fallen. Somit hätten die Händler einfach verdiente Gewinne eingestrichen.

Die Strategie war gut, aber die Händler haben auf das falsche Pferd gesetzt. Anstatt Mitarbeitern zu kündigen, erweiterten viele Unternehmen ihren Personalstamm. Die Wirtschaft verlangsamte sich nicht, sondern zeigte beachtliche Stärke, und die Broker, die für ihre Kunden schnell hohe Gewinne realisieren wollten, verlieren große Mengen an Geld. Da *mehr* Menschen arbeiteten, stieg das Haushaltseinkommen. Das führte zu höheren Ausgaben und mehr Krediten. Eine robustere Wirtschaft erhöht Bedenken über eine höhere Inflation und steigende Zinsen. Das führt zu fallenden Anleihenpreisen, die Zinsen dagegen beginnen zu steigen. Um ihre Verluste zu begrenzen, schreien hunderte von Präsenzbrokern in der CBOT herum, hüpfen auf und nieder, geben Handsignale im verzweifelten Bemühen, sich von Anleihen zu trennen, deren Kurs schnell fällt.

Aktieninvestoren sind ebenfalls wie betäubt von den Neuigkeiten und stürzen sich auf die Märkte. Eine geringere Arbeitslosenrate ist gut für die Wirtschaft. Höhere Konsumausgaben führen zu mehr Verkäufen und satteren Unternehmensgewinnen, dadurch wiederum können Aktienkurse steigen. Da die New York Stock Exchange (NYSE), der größte Wertpapierhandelsplatz der Welt, erst in einer Stunde öffnet (9:30 Uhr), beeilen sich Vermögensverwalter, Futures bei der Chicago Mercantile Exchange (CME) zu kaufen. Hier werden S&P 500- und NASDAQ-Futures elektronisch 24 Stunden an fünf Tagen der Woche gehandelt. Hier passiert alles blitzschnell, Aufträge werden in 0,3 Sekunden ausgeführt – schneller als ein Augenzwinkern. Der Enthusiasmus der Händler in der Vor-Markt-Phase ist ein Vorbote dessen, was kommen wird. Bis zum Mittag dieses Tages werden die Aktienkurse an der Börse ihre höchsten Stände seit Monaten erreichen.

Gleichzeitig beginnen blitzschnell die Geschäfte an der New York Mercantile Exchange (NYME), der weltgrößten Warenterminbörse. Spezialisten für Warentermingeschäfte werden in dem höhlenartigen Handelsplatz ebenfalls unvorbereitet vom Arbeitsbericht überrascht, gestikulieren wild und bellen ihre Kauforders heraus. Sie ordern Öl- und Treibstoffkontrakte in der Hoffnung, dass eine robuste Wirtschaft den zukünftigen Bedarf an Treibstoff anheizen wird. Schließlich erhöht sich die Wirtschaftsaktivität, Fabriken produzieren länger und verbrauchen mehr Elektrizität. Der Geschäfts- und der Urlaubsreiseverkehr werden ebenfalls steigen. Fluggesellschaften werden mehr Kerosin benötigen. Der positive Arbeitsmarktbericht wird dem Shopping und den Wochenendtrips zugute kommen. Dadurch wird mehr Treibstoff verbraucht. Aus diesem Grund schießen die Future-Preise für Treibstoff, Heizöl und andere Brennstoffe kurz nach Bekanntgabe der Daten des Arbeitsministeriums in die Höhe.

Währenddessen machen die Nachrichten über den Aufschwung im US-Arbeitsmarkt den Dollar auf den Währungsmärkten Europas und Asiens zu einer attraktiveren Währung. Ausländische Investoren schauen immer darauf, wo sie die höchsten Renditen auf dem globalen Marktplatz bekommen. An diesen Morgen ist es am sinnvollsten, amerikanische Wertpapiere zu besitzen, da Aktienkurse und Zinsen dort steigen. Ausländische Investoren kaufen weiter amerikanische Dividendenpapiere und Anleihen, daher steigt der Dollar.

Zurück nach Washington. Hier überbrachte ein Bote des Arbeitsministeriums dem obersten Wirtschaftsberater des Präsidenten vor einigen Stunden eine Vorabversion des Arbeitsmarktberichts in einem versiegelten Umschlag. Beamte des Weißen Hauses diskutieren, wie man den positiven Bericht so ausschlichten kann, dass am meisten politischer Gewinn herauspringt. Wie sollte der Präsident ihn kommentieren? Erfordern die Arbeitsmarktzahlen eine Änderung öffentlicher Politik? Wie können sie genutzt werden, um die Wirtschaftspolitik der Regierung zu unterstützen? Welchen Einfluss können die Daten auf den Bundeshaushalt haben?

Die wichtigste Institution, die den bedeutenden Bericht analysiert, ist die Federal Reserve, die amerikanische Notenbank. Die Volkswirte dort bekommen die Daten ebenfalls vor der Veröffentlichung. Sie beginnen die Daten zu untersuchen, um jegliches Anzeichen von Ungleichgewicht oder Druck im Bericht zu finden, das die Wirtschaft destabilisieren würde. Die Experten der Fed grübeln darüber, ob die Arbeitslosenquote so schnell fällt, dass Löhne und Inflationsdruck steigen. Während sie über Arbeitsstatistiken sitzen, wird innerhalb der Fed eine geheime, aber formlose Diskussion geführt, ob eine Veränderung der Zinsen nötig ist.

Es war ein hektischer Morgen für Investoren, Entscheidungsträger und Journalisten. Aber was ist mit der großen Mehrheit der Amerikaner? Wie reagierten sie auf die Wende der Ereignisse im Arbeitsmarktbericht? Ließen sie um 8:30 Uhr alles fallen und sprangen mit Papier und Stift zum nächsten Radio oder Fernseher, um sich Notizen zu machen, wie die Wirtschaft sich im Vergleich zum Vormonat entwickelt hat? Wahrscheinlich nicht. In krassem Gegensatz zu all der hektischen Aktivität auf den globalen Finanzmärkten beschäftigten sich die meisten Haushalte mit der täglichen Routine – sich fertig machen für die Arbeit, Kinder zur Schule schicken, schnell einkaufen, bevor die Massen in die Geschäfte strömen. Seien wir ehrlich – die Arbeitsmarktdaten sind einfach zu abstrakt und für die meisten Menschen zu weit weg, um Interesse zu wecken. Doch das bedeutet nicht, dass die Arbeitsmarktdaten sie nicht betreffen werden. Jeder im Land ist auf die eine oder andere Weise betroffen von dem, was auf den Finanzmärkten geschah, nachdem der Bericht veröffentlicht wurde.